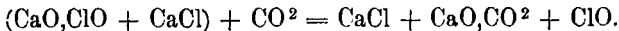
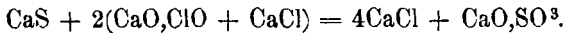


An feuchter Luft verhält sich der trockne Chlorkalk, wie der gelöste und entwickelt nur unterchlorige Säure:



Oxydirbare Verbindungen (z. B. CaS) verwandeln den Chlorkalk in Chlorcalcium:



Zeuche können durch eine ähnliche Reaction und ohne Mitwirkung einer Säure gebleicht werden. (*Zeitschr. f. Chemie. 15. Jan. 1868. S. 89.*)
H. L.

Anwendung der unterchlorigsauren Magnesia in der Bleicherei.

Beim Bleichen etwas empfindlicher Stoffe empfiehlt sich nach Bolley und Jokisch die unterchlorigsaure Magnesia, weil sie sich exacter zersetzt, als die entsprechende Kalkverbindung, und weil die frei gewordene Magnesia ohne Wirkung auf die Gewebe ist, was man von dem Kalke nicht sagen kann. Die beste Darstellungsmethode ist die Zersetzung der schwefelsauren Magnesia durch unterchlorigsauren Kalk. Enthält erstere etwas Mangansalze, so nimmt die Flüssigkeit eine rothe Färbung an und besitzt keine bleichende Kraft. (*Schweiz. polytechn. Zeitschr. — Journ. de Pharm. et de Chim.*)

Dr. Reich.

Die Ueberjodsäure und ihre Salze.

Magnus und Ammermüller zeigten im Jahre 1833, dass jodsaures Kali oder Natron durch Einwirkung von Chlor bei Gegenwart von freier Basis sich in ein neues Salz verwandelt, dessen Säure die Ueberjodsäure ist.

Sie fanden schon zwei Reihen von Salzen, mit dem Sauerstoffverhältniss 1:7 und 2:7, so dass also die Ueberjodsäure der Ueberchlorsäure und der Uebermangansäure analog zusammen gesetzt erschien. Die freie Ueberjodsäure stellten sie aus dem orangerothem Silbersalze durch Behandlung mit Wasser dar. Im Jahre 1838 zeigte Rammelsberg in einer Arbeit über die jodsauren Salze, dass jodsaures Kali beim Erhitzen kein überjodsaures Kali giebt, dass aber jod-